

ERASMUS+ 2018/2019

Gastland: Frankreich
(LYON II)

Fachbereich der ERASMUS-Kooperation: Fachbereich Rechtswissenschaft

Studiengang: Rechtswissenschaft

Zeitraum: WS 2018/19 und SoSe 2019

Gastuniversität: UNIVERSITE LUMIERE

Datum: 31.05.2019

persönlicher Erfahrungsbericht

Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)

Bereits vor meinem Studienbeginn hatte ich vor eine Zeit lang im Ausland zu verbringen. Da ich schon immer eine Affinität zur französischen Sprache und Kultur hatte, viel die Wahl meines Gastlandes nicht sonderlich schwer. Für Lyon (und nicht Paris) hatte ich mich dann letztendlich entschieden, da kleinere Städte mit mehr Studentenleben meiner Meinung nach besser für ein Auslandsjahr geeignet sind, und man nur so die Möglichkeit hat, abseits des Tourismus' in den französischen Alltag einzutauchen. Nachdem ich den Bewerbungsprozess in Frankfurt hinter mir hatte (Motivationsschreiben und Lebenslauf, sowie Bewerbungsgespräch auf Französisch) und offiziell als Stipendiatin nominiert wurde, konnte ich mich online auf der Seite von Lyon 2 einschreiben. Hierfür mussten einige Dokumente postalisch verschickt werden, jedoch lief die Bewerbung insgesamt unkompliziert ab, so dass ich einige Wochen später die Zusage bekam. Nach meiner Zusage bin ich für ein Wochenende nach Lyon gefahren, um mir WGs, die ich zuvor über appartager (ähnlich wie wg- gesucht) gefunden habe, anzuschauen. Hier braucht man wie in Deutschland auch einfach Glück... Man sollte darauf achten, dass man einen offiziellen Mietvertrag bekommt, denn nur so hat man die Möglichkeit das französische Wohngeld caf zu beantragen. Ich habe auch ein paar Leute kennen gelernt, die den Mietvertrag ohne Besichtigung vor Ort unterschrieben haben- hier würde ich aber mindestens um eine Besichtigung via Skype bitten, da man auf appartager, carte des colocs usw. auch oft Fake-Annoncen findet.

erste Wochen, Formalitäten wie Einschreibung, Behördengänge etc.

In den ersten Wochen empfiehlt es sich möglichst direkt ein französisches Konto zu eröffnen (ich habe meins bei LCL eröffnet, und hatte keinerlei Probleme), und im Anschluss danach direkt den Antrag bei caf zu stellen, da es mehrere Monate dauern kann, bis die erste Rate überwiesen wird. Auch wenn man sich hier durch die französische Bürokratie kämpfen muss, ewig auf Antworten wartet und Dokumente doppelt und dreifach angefragt werden, lohnt es sich

meiner Meinung nach finanziell wirklich, und ich verstehe nicht, weshalb so viele Erasmus Studenten darauf verzichten. Ich habe monatlich 170€, also etwa 1/3 meiner Miete, bekommen. Zudem habe ich direkt am Anfang mein TCL Abo beantragt. Hiermit kann man für 30€ im Monat das Metro/ Tram und Bus Netz Lyons benutzen. Die Karte kann man dann jeden Monat an den Automaten der Tram und Metro Stationen aufladen. Wenn ihr den Antrag Anfang September stellt, solltet ihr hier eine lange Wartezeit vor den Büros mit einplanen! Ich kennen auch einige, die kein TCL Abo hatten, und stattdessen ein Abo für die Velovs abgeschlossen haben, und damit gut zurechtgekommen sind- das sollte jeder für sich individuell entscheiden. Unabhängig davon sind die Velovs aber gerade abends sehr praktisch, da in Lyon ab spätestens halb 1 keine öffentlichen Verkehrsmittel fahren. Ich persönlich würde auf ein TCL Abo aber rückblickend nicht verzichten.

Studium an der Gasthochschule, Info bzgl. Möglichkeiten, Veranstaltungen an einem anderen Fachbereich zu belegen

Wie auch in den meisten anderen Erfahrungsberichten beschrieben, sind französische CMs nicht wirklich mit deutschen Vorlesungen zu vergleichen, und ich habe mir sehr schwer getan mich mit dem System anzufreunden. Da ich keine TDs belegt habe, bezieht sich das Folgende nur auf die CMs. Meiner Meinung nach ist es gerade in einem Fach wie Jura, welches von Diskussion, Argumentation und verschiedenen Ansichten lebt, nicht besonders sinnvoll einfach den 90-minütigen Monolog des Profs Wort für Wort mitzutippen und anschließend auswendig zu lernen. Zudem liegt der Fokus vor allem in den L1 Vorlesungen auch weniger auf klassisch juristischen Themen, als auf Geschichte, Politik und Philosophie. Es wird nicht mit dem Gesetz gearbeitet, es wird nicht am Fall gelernt und sich auch nicht mit verschiedenen Meinungen/ Meinungsstreits auseinandergesetzt. Ich hatte den Eindruck, dass Studenten nicht einmal wirklich hinterfragen, was sie dort mittippten, da in der Klausur ohnehin nur das vom Prof Angesprochene abgefragt wird. Das hat natürlich den Vorteil, dass man sich in der Klausurvorbereitung nicht durch Lehrbücher und Skripte kämpfen muss, dennoch ist das meiner Meinung nach ein sehr fragwürdiges System, welches nicht unbedingt aufs Berufsleben vorbereitet. Die Vorlesungen von Monsieur Chabrot (sytèmes juridiques comparés und relations internationales) habe ich dennoch gerne besucht. Er ist der einzige Prof, den ich hier kennen gelernt habe, der es geschafft hat den Vortrag mit Tafelbildern und Diskussionen zu lockern und Inhalte interessant zu vermitteln. In meinem 2. Semester habe ich einige Kurse aus M1 belegt und war deutlich zufriedener. Der Vortragsstil ist zwar der gleiche, jedoch hat man hier wenigstens das Gefühl juristisches Wissen vermittelt zu bekommen. Der Nachteil ist natürlich, dass die Masterkurse schon fundiertes Wissen anderer Rechtsgebiete verlangen und es so schwerer ist dem Kurs zu folgen.

Wenn euch der Professor die Möglichkeit gibt eine mündliche Prüfung zu absolvieren, solltet ihr dies auf alle Fälle wahrnehmen. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass die Profs (namentlich z.B. Madame Pinat) hier sehr wohlwollend bewerten und Erasmus Studenten positiv gesonnen sind.

Neben dem Studium an Lyon 2 habe ich außerdem einen Kurs an der Science Po belegt. Hierfür musste ich lediglich eine Mail an das international Office der Science Po schicken, um den contrat pédagogique sowie den aktuellen Kurs Katalog zu bekommen. Die Science Po bietet wirklich interessante Kurse an, so dass es sich lohnt einmal zu schauen ob ein passender Kurs dabei ist. Der Vorlesungsstil unterscheidet sich aber auch nicht von dem an Lyon 2.

Alltag und Freizeit

Da man von der Uni Frankfurt nur die Vorgabe hat 4 Kurse zu belegen, hat man ein relativ entspanntes Uni- Leben, und dementsprechend viel Freizeit. Für den Anfang kann ich empfehlen bei Facebook nach Veranstaltungen für internationale Studenten zu schauen. Gerade die Picknicks und AperoLangue- Treffen sind sehr gut um Leute kennen zu lernen. Auch wenn es verlockend ist, sollte man aber nicht den Fehler machen und seine Freizeit ausschließlich mit anderen Deutschen oder anderen Erasmus- Studenten zu verbringen. Im 1. Semester habe ich es auch schwer empfunden mit Franzosen in Kontakt zu kommen, aber wenn man außerhalb der Uni aktiv auf Franzosen zu geht, lassen sich hier schnell Kontakte knüpfen, und so bekommt man nochmal einen ganz anderen Einblick in den französischen Alltag, und kann natürlich auch nur so sein Französisch wirklich verbessern.

finanzielle Aufwendungen

Wie in ganz Frankreich ist auch das Leben in Lyon ein wenig teurer als in Deutschland. Dies macht sich vor allem beim Einkaufen bemerkbar. Gerade die zentralen carrefour city's, Monoprix, francprix etc. sind oft deutlich überteuert, weshalb es sich lohnt ein paar Minuten weiter in die großen Carrefours am Stadtrand zu fahren (z.B. bei Part Dieu oder beim Musée des Confluences). Alternativ kann man auch in zu den französischen Wochenmärkten gehen. Besonders empfehlen kann ich den Wochenmarkt bei Bellecour und in Croix- Rousse.

persönliches Fazit

Auch wenn ich anfangs nur ein Semester bleiben wollte, bin ich unglaublich froh zwei Semester geblieben zu sein. Erst gegen Ende des ersten Semesters bin ich so richtig in Lyon angekommen, was vor allem daran lag, dass ich viel mehr französische Kontakte hatte und sich echte Freundschaften entwickelt haben. Ich kann wirklich jedem empfehlen zwei Semester in Lyon zu verbringen, und kenne auch einige die auf zwei Semester verlängert haben. Lyon ist eine unglaublich schöne Stadt und wenn man sich darauf einlässt, und nicht in der Erasmus-Blase lebt, kann Lyon wirklich eine zweite Heimat werden.

Auch wenn ich, wie bereits geschrieben, das französische Uni System sehr fragwürdig und nicht unbedingt sinnvoll finde, bin ich dennoch froh mein Auslandsjahr hier absolviert zu haben. Im Grunde genommen sind ja auch all die Erfahrungen, die man außerhalb der Uni macht, diejenigen, die am Ende in Erinnerung bleiben.